

Losungsandacht für den 5.August 2026

Gideon sprach zum Engel: Ist der Herr mit uns, warum ist uns das dann alles widerfahren? Richter 6,13

Ihr werdet Euch freuen, die Ihr jetzt, wenn es sein soll, eine kleine Zeit traurig sein werdet in mancherlei Anfechtung, auf dass Euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold. 1.Petrus 1,6-7

Liebe Andachtsgemeinde!

Ich persönlich lese gerne in der Bibel. „Klar“ – werden Sie antworten, „Sie sind ja auch Pfarrerin.“ Aber bei mir ist es eher umgekehrt:

Dass ich gerne in der Bibel lese ist einer der Gründe, warum ich Pfarrerin geworden bin.

Ich lese deshalb gerne in der Bibel, weil dort grundlegende Fragen betrachtet werden, die Menschen seit Jahrtausenden immer wieder bewegen. Eine dieser Fragen ist die, warum Leid geschieht. Über einen langen Zeitraum hinweg und aus verschiedenen Perspektiven wird zum Beispiel die Frage in den Köpfen der Menschen bewegt, die auch im heutigen Losungswort gestellt wird: „Warum lässt Gott das zu?“

Ich lese auch deshalb gerne in der Bibel, weil sie mir ehrlich erscheint: Denn es gibt keine eindeutige Antwort auf diese Frage. Die Antwort ändert sich, je nachdem welcher Mensch sich daran versucht. Und in welcher Situation sich dieser Mensch befindet. Selbst im klassischen Buch über das menschliche Leid, dem Buch Hiob, geben Menschen mehrere Antworten. Die Freunde Hiobs, und die meinen es wirklich gut mit Hiob, antworten ganz anders auf die Frage nach dem Leid als es Hiob dann für sich tut. Allerdings braucht er lange, um diese Antwort zu finden. Denn manche Antworten sind schwer zu finden und brauchen Zeit, der Mensch muss dazu einen Weg gehen, eine Entwicklung durch machen.

Hiob weiß auch am Ende der Erzählung nicht ,warum er das alles aushalten muss. Aber er hält in allem, was ihm zugemutet wird, daran fest: „ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ (Hiob 19,25). Was ihm also hilft ist seine Überzeugung: „ich gehe meinen Weg nicht alleine. So schrecklich alles ist, Gott ist an meiner Seite. Ich bin in seinem großen Plan gut aufgehoben, auch wenn ich diesen Plan nicht kenne.

Eine individuelle Antwort, die dem, was ich glaube, sehr nahe kommt. Würde ich aber als Seelsorgerin einem Menschen, der mich nach dem Grund seines Leidens fragt, auf Anhieb so antworten, so würde der mir vielleicht antworten: „Sie können mich mal. Sie nehmen mich ja gar nicht ernst.“

Leid ist ganz persönlich. Und deshalb gibt es keine pauschalen Antworten. Wir können mit denen, die es schwer getroffen hat, lediglich den Weg mitgehen und versuchen, nach dem zu suchen, was ihnen jetzt in dieser Situation hilft. Wir können aber nicht sagen: „Das und das ist der Grund, das und das musst Du jetzt tun.“

Ich selbst werde immer sehr misstrauisch, wenn mir jemand sagt: „So oder so ist Gott.“ Auch hier hilft mir ein Blick in die Bibel. Viele Menschen beschreiben ihre Erfahrungen mit Gott. Im Alten Testament wird deutlich: Wir Menschen können Gott nur verborgen sehen. In einer Wolkensäule zieht er dem Volk Israel voran oder begegnet Mose, als er ihm die 10 Gebote gibt. Elia findet ihn in einem leisen, zarten Wind. In einem brennenden Dornbusch spricht er Mose an. Dort übrigens stellt sich Gott auch vor. Er sagt von sich: „ich bin, der ich bin“. Also: Ich bin der, der sich Dir zeigt. In Deiner jeweiligen Lebenssituation. Und auch: Wie Du diese Lebenssituation für Dich deutest.

Uns Menschen gezeigt hat sich Gott dann doch: In seiner menschlichen Seite, seinem Sohn Jesus. Im neuen Testament ist uns überliefert, wie Jesus den Menschen begegnet. Aber auch hier: Jesus handelt individuell. In verschiedenen Situationen begleitet er unterschiedlichen Menschen und zeigt Gefühle. Mal zieht er sich zurück, mal ist er für tausende da. Mal ist er sogar zornig.

Ich habe deshalb auch meine Bedenken bei der Antwort, die uns der heutige Lehrtext aus dem Petrusbrief gibt: „Euch wird Leid zugemutet, damit sich Euer Glaube bewährt.“ Ich bin sicher, der Briefschreiber hat diese Antwort sehr ehrlich gemeint. Vielleicht auch deshalb, weil es die Antwort ist, die er für sich gefunden hat, als ihm sehr viel zugemutet wurde. Aber wahrscheinlich hilft diese Antwort nicht allen, die gerade viel aushalten müssen.

Ich ermuntere Sie deshalb, in der Bibel zu lesen. Nach ihrer persönlichen Antwort zu suchen und dabei nicht aufzugeben. Ich ermuntere Sie auch, Menschen und Gott um Hilfe und um Begleitung zu bitten. Ich ermuntere Sie ebenfalls, anderen, die es schwer getroffen hat, zur Seite zu stehen. Und hier nicht vorschnell Antworten zu geben. Diese Antworten helfen meistens in erster Linie uns, die wir angesichts des Leides anderer ratlos sind. So viel kann ich für mich sagen: Leid ist immer ein Weg, dessen Ausgang wir nicht kennen. Schnelle Antworten sind hier fehl am Platz. Und: Dieser Weg findet hier auf der Erde statt. Wir leben der ewigen Heimat entgegen, aber wir sind noch nicht angekommen. Wir sind noch nicht in Gottes Welt. ES ist noch nicht alles gut. Und deshalb ermuntere ich sie zuletzt noch zu einem Weiteren, das auch der Mensch Jesus für sich in Anspruch genommen hat: Sich ab und zu einfach aus allem zurückzuziehen. Zur Besinnung zu kommen. Vielleicht in der Bibel zu lesen, den Kontakt zu Gott im Gebet zu suchen. Vielleicht auch einfach einmal Pause zu machen von allem. Sich Zeit zu lassen. Und nur da zu sein. Vielleicht begegnet Ihnen Gott gerade dann. Wie Elia, als der schon gar nicht mehr damit rechnete: In einen kleinen, zarten Windhauch (1.Könige 19,12) AMEN